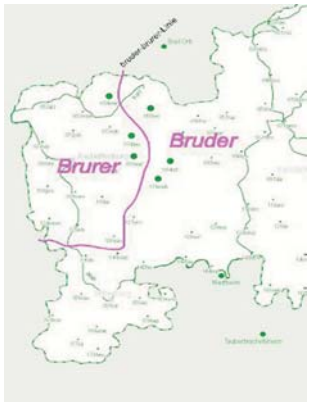


Dialektgrenzen in Unterfranken

Tagtäglich begegnet uns das Phänomen, dass man überall ein bisschen anders spricht. Diese sprachlichen Unterschiede kann man mit Linien auf Karten einzeichnen.

Dialektgrenzen kennt jeder

Ein Beispiel: Im Westen Unterfrankens in Schnepfenbach, Laufach und Waldaschaff sagt man zu dem männlichen Geschwister *Brurer* mit *-r-* in der Mitte. In Heinrichsthal, Rothenbuch und Weibersbrunn dagegen sagt man *Bruder* mit *-d-*. Jetzt kann man zwischen Schnepfenbach, Waldaschaff und Laufach einerseits und Heinrichsthal, Rothenbuch und Weibersbrunn andererseits eine Linie in eine Karte zeichnen - die *Brurer-Bruder-Linie*. Westlich dieser Linie sagt man *Brurer* und östlich *Bruder*.



Ausschnittkarte: bruder-brurer-Linie

Dialektgrenzen sind politische Grenzen

Die Ursachen für Dialektgrenzen sind vielfältig. Die politischen Verhältnisse im späten Mittelalter hatten großen Einfluss auf die Sprache. Dialektgrenzen entstanden aber auch dort, wo Gebirge, Sumpfbereiche oder große Wälder den Verkehr hemmten. In solchen Regionen wurde der Kontakt zwischen den Menschen häufig erschwert.

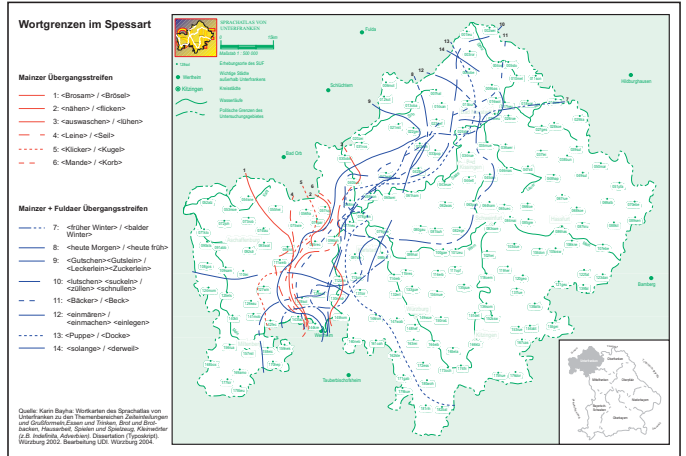
Funkstille im Spessart



Ein Beispiel ist die Dialektgrenze im Spessart. Der Spessart ist ein großes Waldgebiet im Mainviereck. Er ist zwar eine natürliche Grenze, war aber bis ins 19. Jh. auch eine politische Grenze. Als Gebirge verhinderte der Hochspessart über lange Zeit Siedlungsbewegungen, Verkehr, Heirat und wirtschaftliche Kontakte. Das sollen die durchgestrichenen Zeichnungen auf der Abbildung 'Funkstille im Spessart' symbolisieren. Auf diese Weise musste der Spessart zu einer Kulturräumsschranke und damit zu einer Dialektgrenze werden.

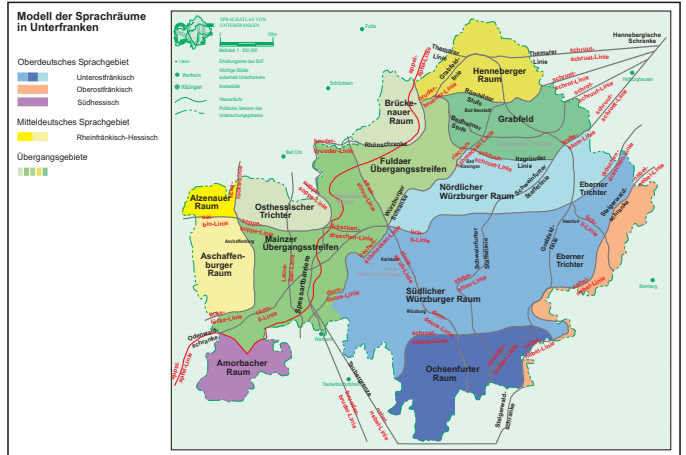
Wo bitte geht's zum Äpfel-Äquator?

Diese Dialektgrenze wird *Appel-Äpfel-Linie*, scherzhaft auch *Äpfel-Äquator*, genannt. Sie ist eine der wichtigsten Sprachgrenzen im deutschen Sprachraum und trennt rheinfränkisch-hessisch *Appel* von ostfränkisch *Apfel* (siehe unten Karte 'Modell der Sprachräume in Unterfranken'). Obwohl sie *Appel-Äpfel-Linie* heißt, markiert sie nicht nur Lautliches, sondern auch Unterschiede im Wortschatz. Die folgende Karte zeigt 13 Wortschatzgrenzen im Spessart. Sie verlaufen in einem etwa 20 km breiten Übergangstreifen.



In Übergangstreifen mischen sich benachbarte Dialekte

Das 20 km breite Übergangsgebiet ist auf der Karte 'Modell der Sprachräume in Unterfranken' grasgrün eingzeichnet und wurde 'Mainzer Übergangstreifen' genannt. In Übergangsgebieten mischen sich die benachbarten Dialekte, in unserem Beispiel ostfränkisch und rheinfränkisch-hessisch.



In diesem Mainzer Übergangstreifen liegt der Ort Schollbrunn. Schollbrunn gehört einerseits zum ostfränkischen Sprachraum, weil man dort zum *Apfel Opfel* sagt und nicht rheinfränkisch-hessisch *Appel*. Andererseits verwenden die Schollbrunner Wörter, die sie mit ihren rheinfränkisch-hessisch sprechenden Nachbarn gemeinsam haben, wie z.B. das Wort *Matte* für den Quark.